Nr.: 4/ 2015-2016

igs Letter

IGS Am Everkamp

IGS-INFO-LETTER

igs Letter

Redaktion: Haiko Mensing, Harry Vogel

IGS Am Everkamp

Am Everkamp 1

26203 Wardenburg

fon: 04407 – 71740

fax: 04407 – 717411

e-m@il: schule@igs-am-everkamp.de

internet: www.igs-am-everkamp.de

Juni 2016

Inhalt

Inhalt	Seite
Nachrichtensplitter	**5**
Berichte/ Informationen	
Profitrainer leiten IGS-Basketballer an	**6**
Tag der offenen Tür	**8**
Infoabend Cybermobbing	**10**
Grundschulsportfest	**12**
Neue Homepage	**13**
Neue Sekretärin	**15**
Gartenarbeit	**17**
Kniffe fürs Bewerbungstraining	**19**
Rauschbrille	**21**
Parkplatz wird Tennisarena	**23**
Känguru 2016	**25**
In Berufsfelder geschnuppert	**26**
Abschluss nach klasse 9	**29**
Erste Absolventen nach Klasse 10 an unserer IGS	**30**
Geister und viel Musik	**34**
Ankündigungen und Mitteilungen	**36**

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Interessierte,

Der vierte **igs-info-Letter** des Schuljahres 2015/ 2016 enthält wieder neue Termine, Terminänderungen und Informationen rund um unsere Schule.

Viel Spaß beim Lesen wünscht wie immer
die **igs-info-Letter** Redaktion

Hinweis in eigener Sache:

Wir wollen Kosten sparen und etwas für die Umwelt tun. Wenn also auch Sie sich für die elektronische Fassung des **igs-info-Letters** interessieren und unser Vorhaben unterstützen mögen, informieren Sie darüber bitte die Klassenleitungen Ihres Kindes. Geben Sie bitte dort Ihren Namen **und** Ihre E-M@il-Adresse an.

Gerne können Sie Ihr Interesse auch per E-M@il bekunden. Schicken Sie bitte einfach eine kurze Nachricht mit dem Stichwort „**i-Letter**" an:

anke.fechter@igs-am-everkamp.de!

Gedruckte Ausgaben gibt es nur noch auf Anfrage!

Ihre **igs-info-Letter** Redaktion

Nachrichtensplitter

Ganztag

Für den 8. August 2016 ist in der Aula ein Marktplatz der Möglichkeiten für den Ganztag vorgesehen.

Pädagogische Arbeitsgruppe

Wie auf der letzten Gesamtkonferenz besprochen sind wir dabei, eine pädagogische Arbeitsgruppe zu installieren, die mit Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen sowie Schülern, aber auch mit Mitarbeitern unserer IGS besetzt werden kann.

Fahrtenkonzept

Wie ebenfalls auf der Gesamtkonferenz besprochen wird das Fahrtenkonzept evaluiert werden.

AG-Anbieter gesucht

Zum nächsten Schuljahr sind wieder neue Arbeitsgemeinschaften wählbar. Gerne darf die eine oder andere Idee der Schulleitung mitgeteilt werden. Wer also Ideen, Lust und Möglichkeiten hat, eine Arbeitsgemeinschaft an unserer IGS anzubieten, melde sich bitte.

Jusos

Die Jungsozialisten aus dem Landkreis Oldenburg haben sich in der IGS bei Schulleiter Gernot Schmaeck über die Schule informiert.

Präsenztage

Wie in jedem Jahr trifft sich das Kollegium an den letzten drei Ferientage, um sich auszutauschen und sich auf das kommende Schuljahr vorzubereiten, aber auch um zu klönen und zusammenzurücken.

Profi-Trainer leiten IGS-Basketballer an

Es ist gar nicht so einfach, einen Basketball in einer Acht um beide Beine zu dribbeln. Was bei den Bundesliga-Profis der Oldenburger Baskets wie Spielerei aussieht, bereitet so manchem Achtklässler der IGS doch einige Probleme. Immer wieder springt der Ball genau dahin, wo er nicht sein soll. Doch für den nächsten Versuch gibt es Tipps von einem der neun Trainer und Mitarbeiter der Baskets, die mit der Basketball-Academy bereits zum dritten Mal an der IGS zu Gast sind. Fast alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 an der IGS machen mit.

Das Projekt ist für sieben- bis 15-jährige Kinder und Jugendliche gedacht und begann 2011 bei Alba Berlin. Seit vier Jahren ist die Academy Teil der Jugendarbeit der Oldenburger Baskets, sagt Maxim Hoffmann, Trainer der U-16-Bundesliga-Mannschaft der EWE-Baskets, und zeitweise Co-Trainer des Bundesliga-Teams.

Das Training basiert auf einem sechsstufigen Leistungskonzept und vier Stationen, in denen Werfen, Dribbeln, Passen und Koordination getestet und geschult werden. Beim Werfen muss der „Rookie“, der Anfänger oder Neuling, fünf einhändige Freiwürfe aus 1,50 Meter Entfernung und Würfe aus verschiedenen Winkeln absolvieren und soll mindestens jeweils zwei Treffer schaffen. Beim Korbleger aus dem Dribbeln heraus ist ein Treffer nötig. Wer das schafft, bekommt als Lohn ein weißes T-Shirt.

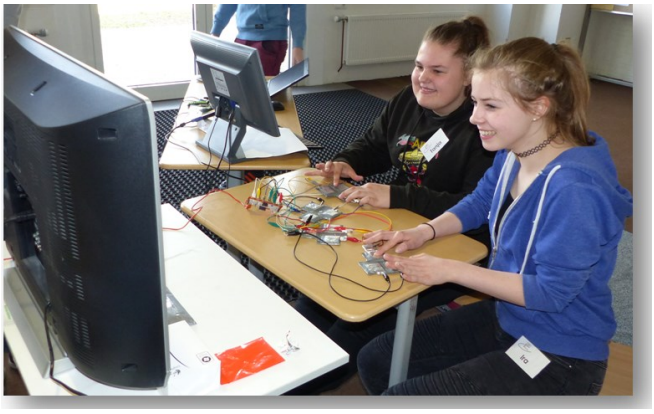
Natanya Papenfuß aus der 8. Klasse hat sich das gelbe Trikot erspielt. Mit jeder bestandenen Prüfung erhalten die Teilnehmer nämlich das entsprechende farbige Trikot. Nach dem Rookie kommt der Junior (gelb), dann der Player (blau), der Baller (Grüne), der Master (rot) und schließlich der Allstar (schwarz). Natanya hält Basketball für den „coolsten Sport“. Für sie könnte es in jeder Sportstunde um Basketball gehen, aber noch lieber schaut sie sich gute Basketball-Spiele an. Beim Testtag hat sie sich gegenüber dem Vorjahr gesteigert und die nächste Stufe erreicht.

Für die EWE-Baskets ist der Testtag an der IGS eine Möglichkeit, den Kindern einen niedrigschwelligen Einstieg in den rasanten Ballsport aus den USA zu bieten. „Wir sind an bis zu zwölf Schulen im Jahr zu Gast und bieten zusätzlich offene Veranstaltungen an, in denen die Schülerinnen und Schüler sich nach oben spielen können“, berichtet Maxim Hoffmann. Er lobt die Zusammenarbeit mit der IGS, denn die Schule hat eine „mobile Toolbox“ angeschafft, also einen Basketball-Werkzeugkasten, der es ermöglicht, das Programm der Academy ohne große Vorbereitung in den normalen Sportunterricht zu integrieren. In der Alu-Box befinden sich Trainings-DVDs, Bälle, Slalomstangen, Bodenmarkierungen und weiteres Gerät, um sofort loslegen zu können.

Und eine weitere Besonderheit gibt es an unserer IGS. Denn hier gibt es sogar einen Allstar von nur ganz wenigen in Deutschland. Es ist Melvin Papenfuß, der bei den Baskets in seiner Altersklasse in der Bundesliga spielt. Für Sportlehrer Harry Vogel ist die Zusammenarbeit mit den Baskets ein Element des Sportunterrichts, auf das er nicht mehr verzichten möchte. „Die Jungen und Mädchen erleben ihre Idole hautnah und erkennen, dass der Weg zum Spitzensport nur mit viel Arbeit und Disziplin zu schaffen ist.“

Kennlerntag – IGS öffnet ihre Türen

Welche Farben stecken in Filzstiften? Warum schwimmt ein Ei in Salzwasser? Wie entstehen Kratzbilder? Wie funktioniert eine Reihenschaltung? Antworten auf diese und viele andere Fragen gab es am Dienstag beim großen Kennlerntag der IGS. Die Schule hatte zu einem ersten „Tag der offenen Tür“ eingeladen, um Interessierten zu zeigen, wie breitgefächert das Angebot der im Landkreis Oldenburg einzigartigen Schule ist. „Wir wollen alles zeigen“, sagte der didaktische Leiter Harry Vogel zur Begrüßung im Foyer der Schule. Als „Reiseführer“ durch die Schule fungierten Scouts aus den zehnten Klassen, die Interessierte begleiteten und viele Antworten geben konnten, weil sie sechs Jahre IGS erlebt haben.



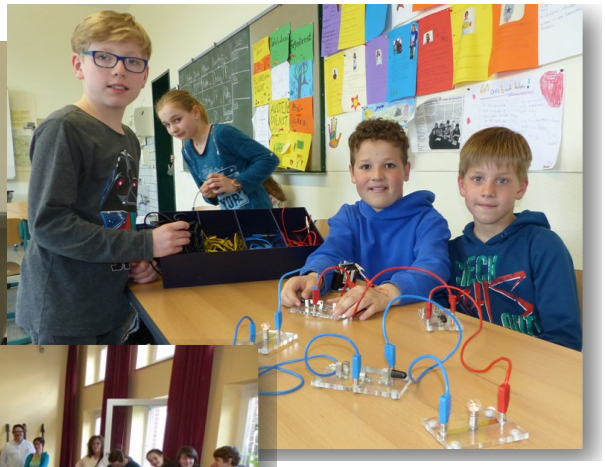
Tanja Puls und Ira Lüschen gehören dazu. Sie haben sie freiwillig gemeldet. An den Schulsanitätern vorbei, die aus ihrer Sicht „leider“, aus Sicht der Verantwortlichen „zum Glück“ keinen Einsatz hatten, geht es in den A-Trakt. Die Computer-AG von Lehrer Jochen Hillenstedt hat dort ein Computerspiel programmiert, das einige Eltern noch kennen. „Pong“, nennt sich das Tennisspiel, das vor vielen Jahren eine Revolution und erst ab 18 zugelassen war. Die Tasten sind selbstgebastelt, das Spiel ist mit der Programmiersprache „Scratch“ selbst programmiert. Im Klassenraum daneben haben Talea und Katia eine Kurzgeschichte zum Hörspiel umgearbeitet. Im Garten , der allgemein bewundert wird, erklärt Lehrer Bert Brauser, dass man noch lange nicht fertig ist mit der Gestaltung.

Schon jetzt ist Sandra Meyer-Zeisberg aus Huntlosen beeindruckt. Ihr Sohn Thies will die IGS besuchen, hat an der Schule schon hospitiert, Klassenzimmer und Lehrerin haben sie am Kennenlerntag erlebt. Ihr Fazit: „Das ist genau das Richtige für den Jungen. Das ist ein tolles Angebot“. Das finden auch die Freunde und Förderer der IGS, die am Eingang um neue Mitglieder werben.

Schülerin Ira Lüschen, die die IGS bald verlassen wird, kann nur bestätigen, dass sie eine tolle Schule besucht. „Hier kann man sich prima entwickeln, wenn man sich an das freie und selbstständige Arbeiten gewöhnt hat. Ich würde meine Kinder auch hierher schicken“, sagt die Schülerin und steuert den Werkraum an, in dem Marvin Paustian (6b) an einem „Teufelsknoten“ arbeitet. Das Geduldsspiel aus Holz ist für ihn kein Problem, ruck zuck hat er den Knoten auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt. Beobachtet wird er von der Mutter von Lara und Jonas Pruschko aus Ganderkesee, die ihre Kinder ganz bewusst nach Wardenburg schickt. „Das Klima an der Schule ist toll, diese Leichtigkeit und Harmonie, die wir gibt es nicht nur am Tag der offenen Tür. Ich merke, die Kinder fühlen sich hier wohl“, bricht sie eine Lanze für die IGS.

Das mussten Valentina und Jörg Hollmann aus Großenkneten bei Joel nicht mehr tun. Er hat sich für die IGS entschieden, weil sein Bruder sie besucht und er hier schon einige Freunde hat. Er hat die Chance genutzt, sich seine künftige Schule mit den Eltern anzuschauen.

Schulleiter Gernot Schmaeck ist voll in das Programm eingebunden und präsentiert die „Ach-so-AG“. Wie es gelaufen ist? Als er hört, dass es keinen freien Parkplatz mehr gegeben hat, meint er: „Das ist gut“. Auch der didaktische Leiter Harry Vogel ist „superzufrieden“, denn alle, denen er begegnet ist, hatten ein Lächeln auf dem Gesicht.



Infoabend über Cybermobbing an der IGS

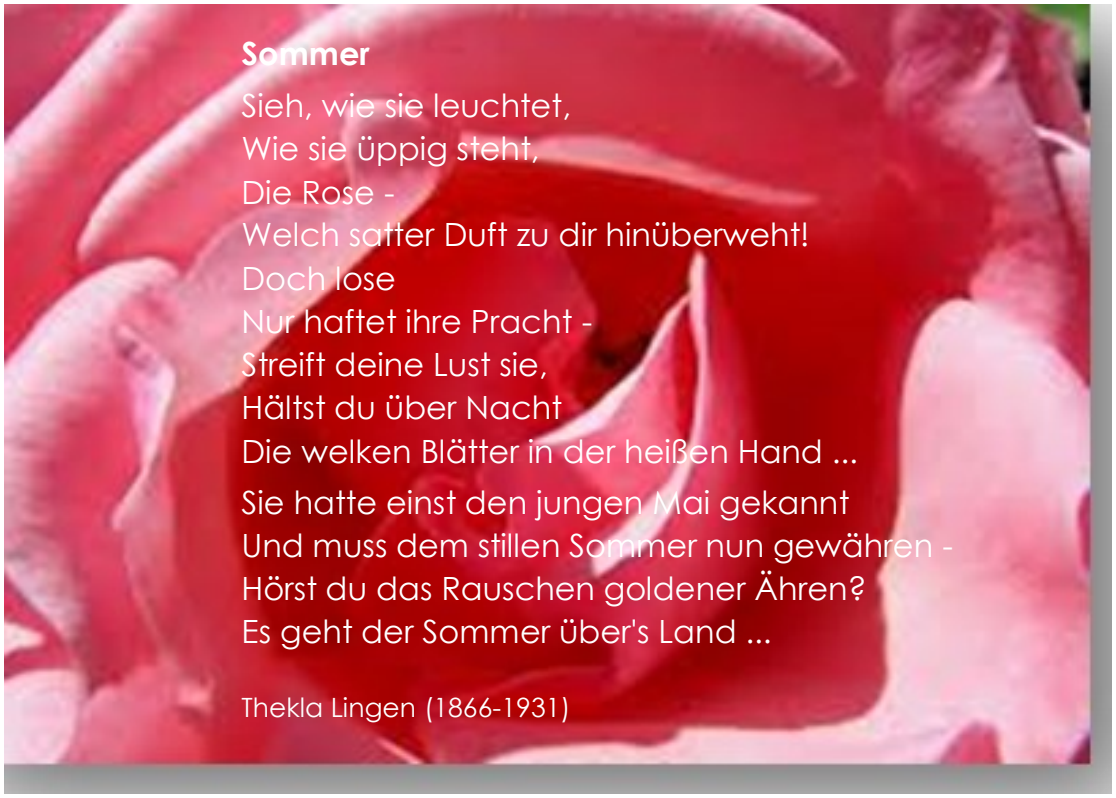
Ein Smartphone hat viele Vorteile. Schüler können beispielsweise mit Klassenkameraden chatten oder kurz den Eltern Bescheid sagen, wenn es mal später wird. Auch Bilder lassen sich mit dem Computer im Kleinformat prima verschicken. Doch im Internet lauern auch viele Gefahren, die Kindern nicht bewusst sind. „Cybermobbing", „Sexting" (Das Versenden intimer Fotos) oder „Cyber-Grooming" (gezieltes Ansprechen von Kindern durch Pädosexuelle) sind die häufigsten Taten. Wie Eltern damit umgehen und wie sie ihre Kinder davor schützen können, war am Montagabend Thema eines Informationsabends für die Klassen 5, 6 und 7 an unserer IGS. Das Beratungsteam der IGS hatte Kerstin Koletschka, Fachberaterin für Psychotraumatologie, von der Beratungsstelle „Wildwasser" und Sebastian Nitsch, Jugendbeauftragter der Polizei, als Fachleute eingeladen. „Es geht uns darum, den Eltern wichtige Informationen zu diesem Themenbereich bereitzustellen", begründete Schulsozialarbeiter Rainer Strauß die Info-Veranstaltung.

Kerstin Koletschka machte den Eltern sehr deutlich, wie Kinder im Internet gezielt angesprochen und zu Computer-Sex gebracht werden sollen. Sie präsentierte einen Chat, für den sie sich als Zwölfjährige ausgegeben hatte. Sie erläuterte die Tricks der Täter und gab den Eltern viele Ratschläge und Tipps für ihre Kinder. Niemals den Wohnort sagen. Sehr vorsichtig sein, wenn man den Menschen am anderen Ende der Leitung nicht kennt. Besonders wichtig aber sei es, auf die Kinder einzugehen, wenn sie sich öffneten und von solchen Dingen berichteten.

Sehr problematisch könne das Verschicken intimer Fotos durch das Internet werden, berichtete Sebastian Nitsch. „Das Netz vergisst nichts. Ein verschicktes Bild lässt sich nicht zurückholen, die Folgen können dramatisch sein und bis zum Cyber-Mobbing gehen“ berichtete er. Man müsse mit den Kindern über das Recht am eigenen Bild sprechen, ihnen aber auch deutlich machen, dass persönliche Dinge im Internet tabu sein sollten.

An Beispielbildern zeigten die Fachleute den Eltern, wie subtil Mobbing im Internet sein kann. Kinder sollten in solchen Fällen mit Vertrauenspersonen sprechen, die nicht unbedingt die Eltern sein müssten. Denn „Mobber hören nicht von sich aus auf“, wussten die Fachleute, die die Eltern aufforderten, ihre Kinder online zu begleiten und sie über die Gefahren aufzuklären. Wichtig sei auch, Grenzen für die Nutzung des Gerätes zu setzen, betonte Kerstin Koletschka, die die klare Haltung der IGS lobte, in der Smartphones nach dem Schuleingang tabu sind, außer in einer kleinen beaufsichtigten Zone.

„So eine Veranstaltung ist enorm wichtig. Viele Adressen und Anlaufstellen kannten wir bisher nicht“, sagten Adam und Sabrina Wulsch aus Huntlosen nach dem Informationsabend. Sie plädierten für eine Wiederholung, damit noch mehr Eltern die Tipps bekommen. „Denn dieses Thema ist wichtig und betrifft jeden“.



Grundschulsportfest an der IGS

Tauziehen, Sackhüpfen, eine Wassertransportstaffel, Völkerball, die Slackline, eine Rollerbahn und eine Slamdunkingstation (gesponsert von der LzO) gehörten zu den Wettbewerben beim Grundschulsportfest unserer IGS. 32 Mannschaften tummelten sich auf dem Sportplatz an der Schule und auf dem Tennisplatz . Der Wardenburger TC hatte wie schon in den Vorjahren zwei Stationen aufgebaut, die die Schülerinnen und Schüler an den Tennissport heranführen sollen. Gesunder Ehrgeiz war gefragt und erwünscht, aber ein Siegertreppchen gab es nicht.

„Wettbewerb soll sein, die Kinder sollen sich messen und gewinnen wollen, sich aber nicht in einem Ranking wiederfinden“, betonte Organisator Harry Vogel. „Es geht darum, die Kinder koordinativ zu schulen und sie in Bewegung zu bringen.“ Beteiligt waren Jungen und Mädchen aus den Grundschulen Wardenburg, Hohenfelde und Großenkneten sowie die fünften Klassen der IGS. Das die Teilnehmerzahl so gering war, hatte vermutlich mit der Kürze des Schuljahrs zu tun. Die schiere Terminmenge an den Grundschulen führte zu Absagen, sodass nur ein begrenzter Austausch der Kolleginnen und Kollegen von IGS und Grundschulen möglich war. „Das Grundschulspielfest soll eben auch den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit geben, miteinander zu reden, Probleme anzusprechen und auszuräumen und so vielleicht die Zusammenarbeit untereinander zu verbessern“, sagte Harry Vogel, der sich vor allem darüber freute, dass die Kinder begeistert mitmachten.

Neue Homepage der IGS

Kooperatives Lernen ist das starke Band, das die IGS auszeichnet und zusammenhält. Das zeigt auch die neu gestaltete Internet-Seite der Schule, sobald man sie aufgerufen hat. Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen bilden auf einem
Foto einen Kreis und halten sich dabei an einem Seil fest. Dieser Zusammenhalt wird bei der allerersten Klassenfahrt nach Uelzen „trainiert“ und soll über die ganze Schulzeit andauern. Weil das Bild also ein Symbol für die Art des kooperativen Lernens an der IGS ist, findet es sich im Internet-Auftritt der Schule als Blickfang und Statement zugleich.

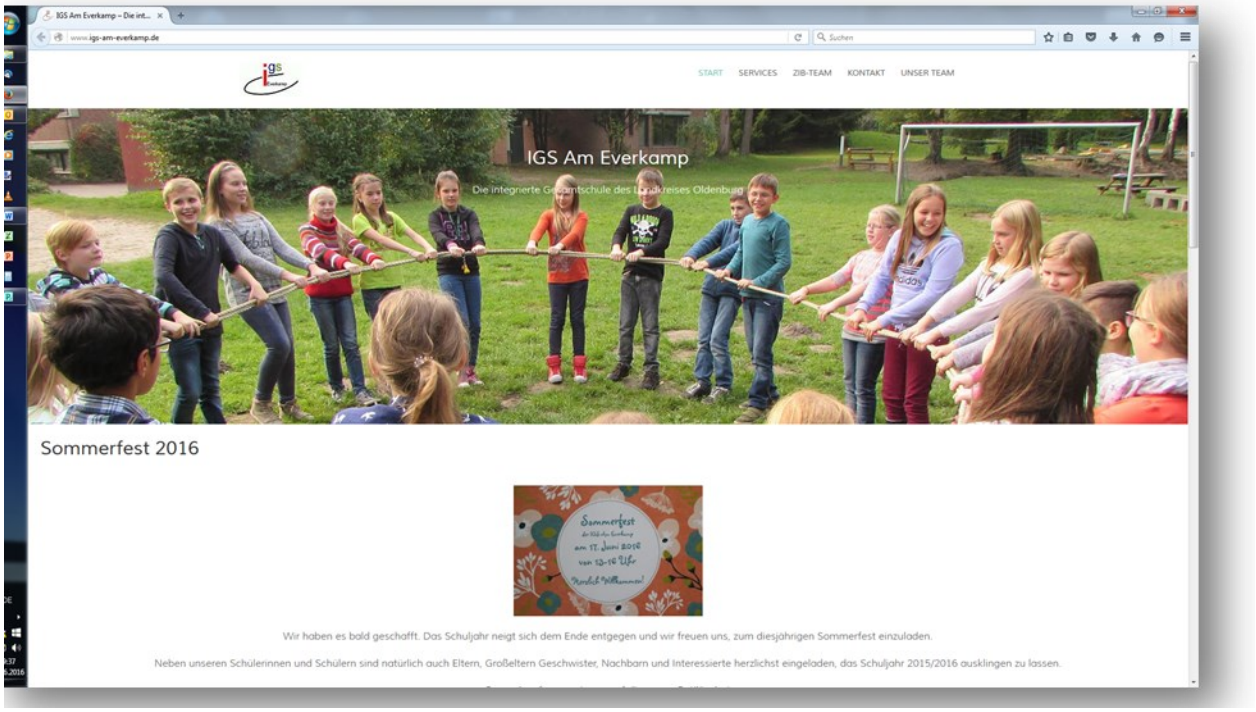
Eigentlich sollte die Internet-Seite schon seit langem modernisiert sein, aber das war bei der Schule im Aufbau nicht ganz so einfach. Doch zu Beginn des Schuljahres 2015/15 kam Lehrer Jochen Hillenstedt an die IGS und wurde Fachbereichsleiter für Naturwissenschaften, Mathematik und Informationstechnik. Und damit saß der richtige Mann an der richtigen Stelle, um die alte Homepage technisch und optisch zu erneuern. Denn Jochen Hillenstedt wechselte nach dem Studium (Mathematik und Erdkunde) nicht direkt in die Schule. Er brachte Menschen das Programmieren bei, programmierte selber und gründete schließlich ein Unternehmen. 18 Jahre lang beriet er Firmen und installierte und betreute Netzwerktechnik. Doch die Computerbranche ist schnelllebig. Als Jochen Hillenstedt seinen Betrieb neu ausrichten wollte, las er vor zehn Jahren, dass gerade Lehrer für seine Fächer gebraucht werden. Wieder reagierte er konsequent, verkaufte seine Firma, bewarb sich für den Schuldienst und unterrichtete zunächst in Delmenhorst, bis er an die IGS in seinem Wohnort Wardenburg wechselte.

„Das Wichtigste am Internet-Auftritt sind die Inhalte“, betont Jochen Hillenstedt. Deshalb hat er nicht im Alleingang gearbeitet, sondern sich immer wieder mit der Schulleitung und Kollegen abgesprochen. „Alle Fachbereiche arbeiten daran, die Homepage zu vervollständigen. Dieser Prozess ist eigentlich nie zu Ende, es handelt sich um ein dynamisches System“, sagt Hillenstedt.

Doch hat er auch dafür gesorgt, dass die Internet-Seite mit allen Bowsern und auf allen Endgeräten funktioniert. Ob PC, Tablet oder Handy, der Besucher findet sich sofort zurecht. „So etwas ist zeitgemäßer als die bisherige Homepage“, lobt auch Schulleiter Gernot Schmaeck, diesen Ansatz. „Man

merkt, da war jemand mit einem professionellen Händchen dran“, lobt er seinen Kollegen. Mit dem neuen Auftritt sei die Schule endlich aktuell im Rennen. So sind auf der Titelseite Schnellzugänge zu wichtigen Fragen, Terminen und Nachrichten zu finden.

Ein Laufband präsentiert interessante Artikel über die Schule, und wer in die Tiefe gehen möchte, kann viel über Schule, Themenplan, Ganztagsbereich, individuelle Förderung finden. Doch zu Ende ist die Arbeit an der Homepage noch lange nicht. Die Fachbereiche und die Jahrgänge werden sich dort noch präsentieren, schwebt dem Schulleiter vor, toll findet, „dass wir einen eigenen Zugriff auf die Seiten haben“, die für ihn eine „schöne neue Welt“ sind und vor allem den direkten Kontakt zur Schule ermöglichen. So runden Telefonkontakte, ein direkter E-Mail-Zugang zur Schule und ein Ortsplan mit Schulstandort die Seite ab, für die Jochen Hillenstedt bisher nur positive Rückmeldungen bekommen hat. Wer Ideen und Anregungen hat, kann den E-Mail-Link auf der Homepage nutzen, die unter www.igs-am-everkamp.de zu finden ist.



Für Sonja Otten schließt sich ein Kreis

Sonja Otten ist Vorgängerin und Nachfolgerin ihrer Nachfolgerin als Schulsekretärin an der IGS. Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach. Die Großenkneterin war schon 2010 für einige Monate an der IGS tätig und ist seit dem 1. Mai wieder an „ihrer alten Schule". Alte Schule im doppelten Sinne, denn sie arbeitet nicht nur hier, die in Harbern I aufgewachsene Sonja Otten hat am Everkamp auch die Orientierungsstufe und die Realschule besucht. Danach aber lernte sie Norddeutschland erst einmal richtig kennen, bevor sich der Kreis in Wardenburg wieder schloss.

Nach der höheren Handelsschule in Wildeshausen lernte Sonja Otten Zahnarzthelferin und war zunächst in Wardenburg tätig. Doch durch Studium und Referendariat ihres Mannes, der mittlerweile als Lehrer in Oldenburg tätig ist, verschlug es sie unter anderem nach Rendsburg, Nordhorn und Hannover. Aus der Zahnarzthelferin wurde die Sachbearbeiterin in einer Krankenkasse und schließlich die Schulsekretärin. Zunächst in Hannover, später in Stuhr und seit 2010 im Landkreis Oldenburg.

Zunächst war Sonja Otten zwei Tage an der IGS und drei Tage an der Letheschule tätig. Doch als deutlich wurde, dass der Tätigkeitbereich an der IGS zwei volle Stellen an fünf Tagen erfordert, entschied sie sich Ende 2010 für die Letheschule und wurde zusätzlich im Kreisamt in Wildeshausen eingesetzt. Bußgeldstelle, Amt für Integration, Hauptamt und Kämmerei hat sie in dieser Zeit kennengelernt und dabei viele Kontakte zur Verwaltung geknüpft, die ihr als „Schul-Einzelkämpferin" helfen.

Sonja Otten ist an die IGS zurückgekehrt, weil der Landkreis ihr nach der Pensionierung ihrer Vorgängerin Karin Jentas eine höhere Stundenzahl bieten konnte. In die Kreisverwaltung wollte sie nicht, denn im Trubel der Schule, „da fühle ich mich wohl", sagt die zweifache Mutter, die eine chilenische Austauschschülerin als „meine 3. Tochter" bezeichnet. Sie findet es toll, wieder in Wardenburg gelandet zu sein und erneut mit der Kollegin Anke Fechter, einem „Everkamp-Urgestein" zusammenarbeiten zu können.

„Ich bin hier sofort super aufgenommen worden. Man gehört gleich voll dazu“, beschreibt sie ihr ersten Eindrücke von der neuen Schule, in der sie natürlich nicht mehr wie an der Letheschule alle Kinder mit Namen kennt. Lob gibt es von der stellvertretenden Schulleiterin Manon Robenek: „Man hat den Eindruck, dass sie schon immer hier war“. Doch das wehrt Sonja Otten ab. Sie freut sich auf die großen Ferien, weil sie dann ganz in Ruhe die Akten sortieren, organisieren und archivieren kann, wie es ihrem Stil entspricht.

Ausgleich von der Schule findet Sonja Otten in der Familie – was bei einem Lehrer als Ehemann vermutlich nicht immer klappt – und vor allem beim Sport.

Sie begeistert sich fürs Gerätturnen, allerdings als Kampfrichterin. Sonja Otten besitzt die nötigen Lizenzen und organisiert im Turnkreis Oldenburg-Land Lehrgänge und Wettkämpfe für Turnerinnen, Übungsleiter und Trainer und wertet als Kampfrichterin an Balken, Sprung, Boden und Reck.

Beim TSV Großenkneten ist sie als Spartenleiterin Ansprechpartnerin für die Übungsleiter in der Abteilung Turnen. Außerdem plant sie jedes Jahr im Organisations-Team den Zehn-Meilen-Lauf mit, der Ende Mai über die Bühne geht. In ihrer Freizeit setzt sie sich gerne aufs Rad oder geht Laufen.

Wieder Gartenarbeitstag an der IGS

Er ist eine Augenweide, liegt mitten in Wardenburg, aber kaum jemand kennt seine sommerliche Blütenpracht. Es geht um den Bauerngarten unserer IGS, in dem am Sonnabend wieder viele fleißige Hände Unkraut zupfen, Beete hacken, Johannisbeer-Sträucher setzen, Dahlien pflanzen und Maß nehmen, um das Gartenhaus vollenden zu können. „Herr Brauser, was ist das?“, schallt es immer wieder über das Gelände, wenn die Helfer Hilfe benötigen. Herr Brauser, das ist Biologielehrer Bert Brauser, der für die Schulgemeinschaft zu den beiden Gartenarbeitstagen im April eingeladen hat und natürlich kräftig mit anpackt.

Beete säubern, umgraben, Pflanzen umsetzen und einsetzen, Samen säen, Obstbäume in die Erde bringen, die Beerenobstbereiche umsetzen, die bunt angestrichenen Hochbeetkästen, die von Schülern des Wahlpflichtkurses unter Anleitung von Christine Bruns gefertigt wurden, mit Erde und Sträuchern vorbereiten, steht auf dem Arbeitsplan. Andre Penshorn, gelernter Schlosser, nimmt Maß, um das Dach der Gartenhütte aus Trapez-Stahlblechen um ein Vordach zu erweitern, das bei Regen Schutz bieten kann. Das Regenwasser soll über die Dachrinne in einen Tank fließen und zur Bewässerung dienen. „Wenn wir noch jemanden finden würden, der uns einen Brunnen bohren würde, wäre das noch besser“, spinnt Penshorn schon weitere Pläne.

Derweil kniet Petra-Elke Barfuß aus Hundsmühlen im Beet und zupft eifrig Unkraut. Ihr Sohn besucht die IGS. „Ich finde die Idee des Bauerngartens als Lernort toll, und ich liebe Gartenarbeit“ begründet sie ihr Engagement. Sie fände es schön, wenn diese Idee auf die Schüler „überschwappen“ könnte und der Garten eine Wohlfühloase werden könnte.

Das mit der guten Idee hat auch Robin Baumgart aus Achternholt (Klasse 8c) an seinem schulfreien Sonnabend in die IGS gelockt. „Ich bin kein echter Gartenfan“, gesteht er freimütig, aber das Engagement hat ihn gereizt. Gemeinsam mit Mitschüler Tom Funke gräbt und hackt er in einem Beet.

„Die Quecke muss raus. Davon haben wir reichlich. Aber nicht in den Kompost, sonst verteilen wir sie wieder im ganzen Garten“, gibt Bert Brauser seinen Mitstreitern Tipps. Für ihn sind die Arbeitstage nur der Start in das Gartenjahr, denn die Pflege der Blumen und Pflanzen im Sommer ist genauso wichtig und sehr aufwendig und bleibt vor allem an ihm hängen. Deshalb wünscht sich der Biologe, dass die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Zugang zum Garten haben, auch in den Pausen, um ihn sozusagen „in Besitz“ zu nehmen, als „ihren Garten“ anzuerkennen. Auch eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft möchte er einrichten, in der sich „Jungen und Mädchen austoben können, die Lust haben, ökologisch zu denken“. Und nicht nur die Schüler sind nach seiner Auffassung gefragt, auch die Kollegen müssten den Garten noch viel intensiver und regelmäßiger als Element des Unterrichts nutzen, schwebt ihm vor. „Es muss für alle an der IGS „ihr“ Garten werden.

Kleine Ansätze geben ihm dabei Mut. So hat beispielsweise eine Familie, deren Kind die 8. Klasse besucht und die ungenannt bleiben will, der Schule einen Rasenmäher für den Garten geschenkt, weil sie das Projekt so toll findet.

Kniffe fürs Vorstellungsgespräch

Körpersprache kann verräterisch sein und ist deshalb beim Vorstellungsgespräch besonders wichtig. Das haben die Jungen und Mädchen aus der Klasse 9b schnell begriffen. Denn Martina Bernasko, Leiterin des Schulservice der AOK in Oldenburg, zeigt beim Bewerbungstraining ganz genau, wo es hakt und wo die künftigen Bewerber Pluspunkte sammeln können. Lena Oetjen aus Großenkneten ist deshalb begeistert, dass Schule und AOK dieses Training anbieten und man so kleine Kniffe lernt wie das richtige Falten des Konzeptpapiers oder den Hinweis darauf, dass man Hobbys oder ehrenamtliche Verpflichtungen gerne macht. „So etwas kann man auch gut gebrauchen, wenn man sich für ein Praktikum bewirbt“, ergänzt Sitznachbarin Marie.

Für die manche Neuntklässler steht die Entscheidung an, weiter zur Schule zu gehen oder eventuell eine Ausbildung zu machen. Deshalb gibt es das Bewerbungstraining, bei dem jeder zunächst sich selber vorstellen muss. Eine Dreiviertelstunde kann jeder Schüler persönliche Daten, Hobbies, Ziele und Wünsche aufschreiben und soll sie dann möglichst frei vortragen. Die Klassenkameraden und Martina Bernasko sind Kritiker und geben Tipps.

„Langsamer sprechen“, lautet der Rat an eine sichtbar aufgeregte Mitschülerin. Den Blick auffangen und die Zuhörer anschauen, rät Martina Bernasko und empfiehlt einen Trick aus ihrer eigenen Praxis: „Einfach auf den Scheitel gucken, solange man spricht. Wenn der Text gesagt ist, kann man dem Zuhörer wieder in die Augen schauen und ihn wieder mitnehmen.“

Der modische Schal, kunstvoll um den Hals geworfen, schluckt Töne und ist deshalb bei einer Vorstellung nicht zu empfehlen. Völlig tabu ist der „Schicksenstand“, den laut Martina Bernasko nur Mädchen machen, indem sie ein Bein vor dem anderen kreuzen, weil er verklemmt wirkt. Und Thomas, dessen Oberkörper immer in Bewegung ist, erhält den handfesten Rat, ruhiger zu stehen und während des Vortrags nicht dauernd an seinem Konzeptpapier herumzustreichen.

Natürlich gibt es auch viel Lob für ruhige Sprecher, klug aufgebaute Vorstellungen, hervorragende Wortwahl und die vielen Begründungen, die in den Vorträgen der IGS-Schüler auftauchen.

„Das gefällt mir, das habe ich an kaum einer anderen Schule so erlebt“, sagt Martina Bernasko, die Tischlerin gelernt hat, um Innenarchitektin werden zu können. Sie landete schließlich als Vorstandsassistentin bei einer Krankenkasse. Weil Schreibtischarbeit nicht ihr Ding war, kam sie in den Seminarbereich, in dem sie immer noch tätig ist und sich jeden Tag in Schulen, Betrieben und der AOK auf neue Menschen einstellen muss.

„Die Schüler sollen vorbereitet sein, wenn es an die Vorstellung bei einem potenziellen Arbeitgeber geht“, begründet Martina Bernasko das angebotene Bewerbungstraining. In den Rollenspielen lernen die Jungen und Mädchen etwas über sich, werden selbstsicher und erfahren, welche Fallstricke es geben kann. Vor allem das von zwei Schülern simulierte Bewerbungsgespräch bietet immer wieder Möglichkeiten, einzuhaken, Fehler anzusprechen und praktische Hilfen zu geben, damit die Bewerbung möglichst klappt.

Rauschbrille: Schülerinnen und Schüler sehen doppelt

Kettcar fahren im Unterricht? Tolle Sache – und so einfach. Eben mal die Hütchen umkurven, kein Problem. Aber denkste: Rolf Quickert hat eine klitzekleine Erschwernis eingebaut. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c der IGS müssen eine Rauschbrille tragen. Die simuliert einen Alkoholpegel von 0,8 Promille. Und da purzeln die rot und weiß gestreiften Hütchen nur so. „Du konntest nicht einordnen, wo diese Dinger genau stehen. Ich habe alles doppelt gesehen“, beschreibt Rebecca Meiners aus Sandkrug ihre kurze Fahrt im Kettcar, die am dritten Kegel endet, weil sie die Kurve nicht mehr gekriegt hat. „Betrunken steige ich nicht ins Auto“, sagt sie. Solche Sätze hört Rolf Quickert gern. Er ist bei der Polizei in Wildeshausen für Prävention zuständig und regelmäßiger Gast an der IGS.

Aus jahrelanger Erfahrung kennt der Polizeibeamte die schrecklichen Folgen nach Unfällen, weil der Fahrer betrunken war. Den Schülerinnen und Schülern zeigt er in Theorie und Praxis, warum es besser ist, diese Erfahrungen gar nicht erst zu machen. Der Verkehrssicherheitsberater will den Jugendlichen die Folgen aufzeigen, die ihnen drohen, wenn sie Taten unter Alkoholeinfluss begehen oder betrunken am Lenker oder Steuer erwischt werden.

Mit einem Film führt er in das Thema ein. Jugendliche trinken in der Gruppe. Ein Jungen fühlt sich plötzlich stark, droht einem Passanten Schläge an. Der Film stoppt. Quickert hat Fragen, bietet aber auch Lösungen an und erinnert die Klasse daran, dass es auch eine Verantwortung in der Gruppe gibt. Solche Ausraster zu verhindern, gehört dazu, sagt Quickert und bestärkt die Schüler, angesichts drastischer Folgen für den Täter, Zivilcourage zu zeigen und solche Exzesse zu verhindern.

Er erklärt den Schülern, dass sie in der Öffentlichkeit Bier, Wein und Sekt ab 16 Jahren trinken dürfen, Spirituosen erst ab 18 Jahren. So steht es im Jugendschutzgesetz. Dass man sich nur ohne Alkohol oder Drogen ans Steuer setzen sollte erfahren die Neuntklässler ebenfalls. Der Polizeibeamte erläutert die Unterschiede zwischen Ordnungswidrigkeiten und Straftaten, nennt die Promillegrenzen und beschreibt, wie schnell ein Führerschein weg sein kann, wenn die Führerscheinstelle Witterung aufgenommen hat.

„Es gibt nur sechs Prozent junge Fahrer (bis zu 25 Jahren), aber die stehen in der Unfallstatistik ganz vorn“, erklärt Quickert. „Alkohol und Straßenverkehr sind nicht kompatibel“, sagt der Polizist, und diesen Eindruck hat auch Rebecca Meiners gewonnen. Vor allem die verschärfte zweite Aufgabe hat dazu beigetragen. Mit einer Rauschbrille für mehr als 1,3 Promille fällt ihr der Kegelslalom sogar zu Fuß reichlich schwer, immer wieder braucht sie die helfende Hand von Lehrerin Petra Rescheleit, weil die Kegel partout an der falschen Stelle stehen.

Rolf Quickert lobt die Jungen und Mädchen, weil sie gut mitgemacht haben. „Ich möchte, dass ihr den Führerschein kriegt“, gibt er ihnen zu Abschied mit. Aber fahrt nicht betrunken und steigt nicht in Autos mit Fahrern die getrunken haben. Schütz euch selber“, lautet sein Rat.

Parkplatz wird zur Tennis-Arena

Ein Hauch von Wimbledon und US-Open wehte kurz vor den Ferien über den Parkplatz unserer IGS. Kuba Chryplewicz aus der 5a, eigentlich Handballer, rannte, schwitzte, stoppte, schlug den Schaumstoffball mit dem kurzen Schläger platziert in die Ecken und war in seinem Element. Die Jungen und Mädchen aus den fünften und sechsten Jahrgängen spielten auf gleich mehreren Feldern im K.o.-System um den Klassensieg im Street-Tennis. Allerdings war das Feld kleiner als in Wimbledon, die Schläger viel kürzer und die Bälle aus weichem Schaumstoff. Dem Ehrgeiz tat das keinen Abbruch. Kuba ärgerte sich über jeden vergebenen Ball und freute sich riesig über jeden Punkt. „Ich verliere ungern, mir macht das hier richtig Spaß“, sagte er nach seinem klaren Erfolg gegen Keno. Aber der Sieg war eigentlich Nebensache. Alle Kinder waren mit Feuereifer bei der Sache. Und wer ausgeschieden war, konnte sich an einem bunten Mitmach-Programm beteiligen, das der Wardenburger Tennisclub auf seiner Anlage direkt neben der Schule organisiert hatte.

Street-Tennis heißt das Angebot des Niedersächsischen Tennisverbandes, der 1200 Vereine zählt. Fabian Flügel und sein Team sind immer vor den Sommerferien zwei Wochen auf Tour und organisieren gemeinsam mit den örtlichen Vereinen sieben Veranstaltungen, um die Schulkinder mit dem Street-Tennis für das echte Tennis zu begeistern. Weil auf der Tour ein anderer Verein im Landkreis abgesprungen war, fragte Flügel in Wardenburg an. Kurzfristig organisierten der WTC-Vorsitzende Helge Weber und Sportlehrer Harry Vogel den Termin an der IGS, denn „so etwas kann man sich nicht entgehen lassen“, sagte Harry Vogel. Helge Weber lobte die Zusammenarbeit mit der Schule, die auch im Ganztagsbetrieb prima funktioniere oder beim Besuch der Kultusministerin sehr gut geklappt habe.

Helge Weber und seine Helfer hatten beispielsweise einen Tritennis-Stand aufgebaut, an dem gegen eine Plane gespielt wird. Auch Low-Tennis, bei dem ein Ball unter einem Brett hindurch gespielt werden

muss, oder eine Art Tennis-Torwand hatten die Wardenburger Tennisspieler aufgebaut. Die Reaktionswand der LZO und Spiele mit Trainern auf dem Vereinsplatz waren ebenfalls Anziehungspunkte für die IGS-Kinder.

Den ganzen Vormittag ging es auf dem Parkplatz der Schule hin und her. Unterstützt wurde das Team des Tennisverbandes von den Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen, die als Schiedsrichter fungierten und eine zusätzliche bunte Note in das Geschehen brachten, weil sie gerade ihren Motto-Tag hatten und verkleidet waren. Zum Abschluss gab es wie beim echten Tennis eine große Siegerehrung mit Podest und Pokalen. Und die Jungen und Mädchen hatten kurz vor den Ferien noch einen großen sportlichen Höhepunkt erlebt, der sich möglicherweise positiv für den Wardenburger Tennisclub auswirken wird. Das hofft jedenfalls Helge Weber.

Rahel rechnet riesig und richtig

„Mathe fällt mir ziemlich leicht“, sagt Rahel Meerbach wie selbstverständlich. Kein Wunder, dass die Schülerin aus der 6c beim Känguru-Wettbewerb wieder ganz vorn lag und wie im vorigen Jahr den ersten Preis einheimste. Sie wusste am 17. März die meisten richtigen Lösungen auf 24 Aufgaben in drei Schwierigkeitsstufen. Bei allen Fünftklässlern sowie 30 Schülern aus den Jahrgängen 6 bis 10, die freiwillig mitgemacht hatten, qualmten im März die Köpfe wegen der schwierigen Mathematik-Aufgaben, für deren Lösung 75 Minuten Zeit blieb. Rahel ließ sich nicht beunruhigen. „Manche Aufgaben waren schwerer, da habe ich verschiedene Lösungen ausprobiert“, sagte sie bei der Siegerehrung kurz vor den Ferien in der Mensa der IGS.

Schulleiter Gernot Schmaeck überreichte Urkunden und besondere Preise an die drei Gewinner. Antonia Lueken aus der 5c wurde von ihren Mitschülern bejubelt und erhielt als „Nervennahrung“ eine Tüte Gummibären und eine Känguru-Knobelkette. Den zweiten Platz belegte Moritz Horn (8a), der nicht anwesend war, aber ebenfalls eine Knobelkette erhalten wird. Für Rahel gab es das Konzentrations- und Knobelspiel Quadrillion, Gummibärchen und ein Känguru-T-Shirt, weil sie die meisten Aufgaben hintereinander richtig gelöst hatte. Für alle anderen sorgfältigen Rechner gab es ein Heft mit Aufgaben und den Lösungen sowie das Knobelspiel Tantrix, mit dem sie ihr mathematisches Denken weiterhin trainieren können.

Glückwünsche für alle Gewinner gab es auch von Tanja Welter, Vorsitzende des Fördervereins der Schule. Die Förderer hatten den Teilnahmebeitrag von zwei Euro für jeden Schüler übernommen. Lehrerin Nadine Fabian organisierte den Wettbewerb an der Schule.

Der Test kommt aus Australien. Er ist als Multiple-Choice-Test mit Fragen aus dem alltäglichen Leben ausgelegt. 1978 importierten zwei französische Mathe-Lehrer die Idee in ihr Land, nannten den Wettbewerb aber zu Ehren der Australier „Känguru der Mathematik“. Die Zahl der teilnehmenden Länder ist im Laufe der Jahre gewachsen und liegt nun bei rund 60.

In Deutschland starteten die Kängurus 1995 mit drei Klassen in Berlin, in diesem Jahr waren es schon 10400 Schulen mit mehr als 845048 Teilnehmern. Die Aufgaben Spaß machen – und Lust auf Mathe. Einen Vergleich zwischen einzelnen Schulen gibt es nicht. Ziel ist es, das „mathematische Leben” an den Schulen zu unterstützen.

In Berufsfeldern schnuppern

Modedesign wäre ein Beruf, den sich Tabitha Binias aus der Klasse 8a für sich vorstellen könnte. Aber auch Schauspielerin, Sängerin oder Friseurin kämen für die 14-Jährige infrage. Jetzt bekommt sie bei den Werkstatttagen an ihrer Schule gerade Einblick in Raumgestaltung und Design und arbeitet an einem Aufbewahrungskorb aus Stoff. Zuschneiden und Nähen sind gefragt, bei Fragen steht „Flo“ Florian bereit. Die Diplomdesignerin betreut die Gruppe in einer Werkstatt der VHS in Tweelbäke und gibt den Schülerinnen und Schülern in vier Tagen einen Einblick in das Berufsfeld.

Mit einer Raumcollage, bei der es ein Zimmer zu gestalten galt, hat es begonnen. Dann mussten die Schüler in Teams der ziemlich schwierigen „Kundin“ Flo die richtigen Tapeten verkaufen und für die Neugestaltung von Räumen einkaufen – in einem echten Geschäft. Wie man mit einem Grundriss umgeht, lernen sie ebenso wie die Herstellung eines Korbes aus einem alten Spannbettlaken oder das Nähen einer I-Pod-Tasche. Die Betreuerin ist mit der IGS-Gruppe zufrieden, denn ihr Job ist keine Arbeit nach „Schema F“, sondern hängt vom Interesse der Schülerinnen und Schüler ab.

Die haben zuvor in der Schule eine Potenzialanalyse mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) absolviert, um herauszufinden, wo ihre beruflichen Stärken liegen können. Diese Analyse war auch Voraussetzung für die Teilnahme an den Werkstatttagen. Rund 100 Schülerinnen und Schüler erhalten in Bereichen wie Elektro, Informationstechnik, Wirtschaft und Verwaltung, Hauswirtschaft, Floristik, Zimmerei, Farbtechnik oder Friseur die Chance, für drei oder vier Tage in dieses Berufsbild hinein zu schnuppern.

Handwerkskammer, BNW und VHS kooperieren bei diesem Angebot, das Berufseinstiegsbegleiterin Anette Löhr sehr gut findet. Sie betreut an der IGS die Schülerinnen und Schüler, die beim Weg in den Beruf besondere Hilfen benötigen. Ihr Arbeitsplatz ist an der IGS, angestellt ist die Raumausstattermeisterin beim Bildungsträger Fachwerk Bildung. Wie auch die Lehrer der achten Klassen besucht sie ihre Schützlinge während der Werkstattphase.

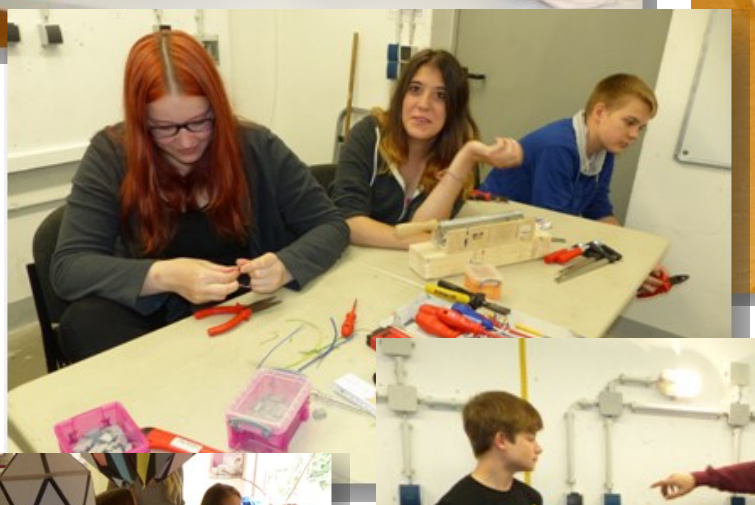
René Fandrei betreut die Gruppe Wirtschaft und Verwaltung. Der Diplomökonom lobt die Gruppe, zu der Neele Harms gehört. Die 13-Jährige hat Texte geschrieben und formatiert sowie eine Party geplant. Sie findet das Minipraktikum ganz gut und meint: „Das sollten alle Schüler machen". Denn nach ihrer Auffassung kann es einen kleinen Einblick geben und ein wenig bei der Berufswahl helfen. Neele glaubt aber, dass ein echtes Praktikum, das sie selber ausgesucht hat, mehr bringt.

Nico Siewert aus Wardenburg kann mit dem Büro wenig anfangen und sagt das offen. „Ich will eher etwas mit Maschinen machen", sagt er. Deshalb fand er die Zimmerei deutlich interessanter und freut sich schon sehr auf die Metalltechnik.

Auch Melina Radvan aus Kirchhatten ist bei den Werkstatttagen darin bestärkt worden, einen Beruf zu wählen, der mit Menschen zu tun hat. Das Büro fand sie langweilig, ein Praktikum als Mediendesignerin überzeugte sie auch nicht. Die Raumgestaltung sprach dagegen ihre kreative Ader an. Doch ein Beruf aus dem Gebiet Erziehung schält sich nach ihrer Ansicht immer stärker als interessante Perspektive heraus.

Eine Relaisschaltung haben Fabian Pfleger und Georg Talal-Franke im Bereich Elektro gebaut. Die Analyse hat Georgs Stärken eher in den Gebieten Design und Soziales gesehen, doch das Handwerkliche hat er bewusst gewählt und viel Spaß daran gehabt. Das dürfte auch an der Art und Weise liegen, mit der Rolf Spankus der Gruppe den Weg zum Umgang mit Strom und Schaltungen vermittelt. Der studierte Elektrotechniker mischt Theorie und Praxis in der kleinen Werkstatt im BNW-Bau in Oldenburg und streut kleine Wettbewerbe ein, bei denen es beispielsweise darum geht, was man aus Kupferdraht machen kann. Dabei ist als Siegerobjekt ein Fahrrad entstanden.

Die Schülerinnen und Schüler erleben während der Werkstatttage fast einen kompletten Arbeitstag. Doch das macht den Wenigsten etwas aus. „Mir kommt das hier nicht so lange vor wie beim Praktikum", sagt Georg Talal-Franke. Ihm macht es einfach Spaß.



Abschluss der Neuntklässler

„Wir lernen uns kennen“, lautete die Überschrift über dem ersten Themenplan des heutigen neunten Jahrgangs vor fünf Jahren. Um den Nationalsozialismus ging es zum Abschluss für die 23 Schülerinnen und Schüler, die die IGS nach dem neunten Jahrgang verlassen und kurz vor den Ferien verabschiedet wurden. „Ihr habt den Mut, eine vertraute Umgebung zu verlassen und einen neuen Schritt zu wagen“, gab Jahrgangsleiter Rainer Wilhelms den Abgängern mit auf den Weg. „Ihr könnt denen da draußen nun zeigen, was ihr hier gelernt habt“, sagte er und wünschte viel Erfolg dabei.

Verabschiedet wurden die Jungen und Mädchen in der festlich geschmückten Turnhalle. Chor und Band begleiteten den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. „Die bisherige Routine wird sich verändern“, sagte Schulleiter Gernot Schmaeck in seiner Rede. Das bereite dem einen oder anderen sicherlich Sorge, das erfordere aber auch Selbstbewusstsein, das die Schule ihnen hoffentlich in genügendem Maße mitgegeben habe.

Vor fünf Jahren sei alles groß und neu an der neuen Schule gewesen, erinnerte sich Schülerin Emely Kreye. Aber die Entscheidung für die IGS habe sich gelohnt, sagte sie mit Blick auf viele Freundschaften, die sie und ihre Mitschüler an der Schule geschlossen hätten.

Anschließend erhielten die Jungen und Mädchen von ihren jeweiligen Klassenlehrern das Zeugnis und eine gelbe Rose als Abschiedsgruß. Und für jeden gab es großen Beifall aller Mitschülerinnen, Mitschüler, Eltern, Freunde und Lehrkräfte, die zur Feierstunde gekommen waren.

Erste Absolventen nach Klasse 10 verlassen IGS

„Jo, Mama, keine Vier auf dem Zeugnis“, sprudelte es aus Leon Borchers heraus. Gerade hatte er bei der Abschiedsfeier seine Noten und eine weiß-rote Rose erhalten, da übermannte ihn sein Mitteilungsdrang und per Mikrofon verkündete er sein Glück über das gute Zeugnis. Ähnlich glücklich waren wohl alle der rund 130 Absolventen der IGS, die die Schule nach sechs Jahren verlassen haben. Mit ihnen begann damals das Kapitel unserer IGS, nun hat der „Gründungsjahrgang“ die Schule erfolgreich absolviert und einige der Wünsche, die die damaligen Fünftklässler am 21. August 2010 an einen Apfelbaum gehängt haben, sind in Erfüllung gegangen. Vor allem sind Freundschaften gewachsen.

Blauer Teppich, Blumenschmuck, 450 Stühle und gedämpftes Licht machten die Turnhalle zum Festsaal. Viele Eltern, Freunde und Verwandte waren gekommen, um die Jungen und Mädchen beim Übergang in einen neuen Lebensabschnitt zu begleitet. Band und Chor sorgten für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen, der 7. Jahrgang hatte ein Saft- und Crackerbuffet vorbereitet.

Die Feierstunde begann aber ohne die Hauptpersonen. Die IGS-Absolventen marschierten klassenweise ein, nachdem Jahrgangsleiter Jens Stoermer die Gäste begrüßt hatte. Vom Landkreis war der stellvertretende Landrat Eduard Hüsers gekommen, Bürgermeisterin Martina Noske vertrat die Gemeinde Wardenburg.

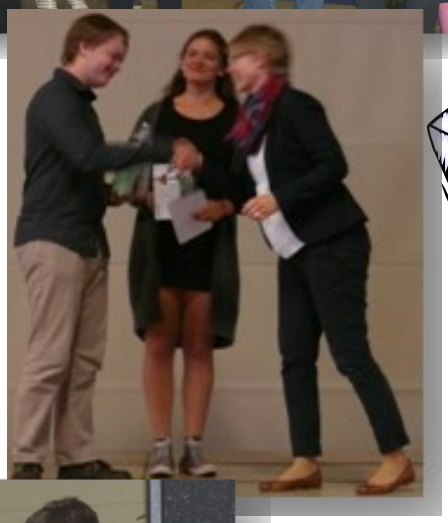
Hüsers gratulierte den ersten Absolventen der IGS zum Abschluss dieser Schuletappe. „Wie es weitergeht, bestimmen Sie selbst“, gab er den Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg.

Schulleiter Gernot Schmaeck erinnerte daran, dass die Schulzeit für den ersten IGS-Jahrgang vor sechs Jahren schier unendlich lang erschien. In der Rückschau dagegen sei die Zeit wie im Fluge vergangen. Damals seien 27

Schülerinnen und Schüler mit einer Gymnasialempfehlung gekommen, nun hätten 68 den erweiterten Sek I-Abschluss in der Tasche. Das sei ein Superergebnis. Denn für die IGS zähle nicht der beste Durchschnitt, sondern vielmehr, Chancen zu nutzen. „Jeder hat für sich einen erfolgreichen Weg gefunden. Das ist das Beste, was man mitnehmen kann“, sagte er.„Auch die Eltern haben gelernt“, sagte Elternvertreterin Anja Menkens-Claußen, die vor allem den Lehrern dankt. „Bewahrt euch den Optimismus“, gab sie den Absolventen mit auf den Weg.

„Das Zeugnis ist ein Fahrschein für die Zukunft. Aber ich habe hier sehr viel mehr mitgenommen“, sagte Schülersprecherin Beke Adden über ihre Zeit an der IGS. Sie habe viele gute Freunde gefunden und betrachte die Zeit an der IGS schon jetzt als eines der wichtigsten Kapitel in ihrem Leben.

Danach war der große Moment gekommen, die Schülerinnen und Schüler erhielten ihre Zeugnisse von den Klassenlehrern überreicht und verteilten ihrerseits kleine Erinnerungsgaben an die Pädagogen. Und bevor in der Turnhalle das große Abschied nehmen begann, gab es für das Lehrerteam „Standing Ovations“ von den nun ehemaligen Schülerinnen und Schülern.



Geister und viel Musik beim IGS-Schulfest

Zwischen dem Römischen Reich, dem Computerzeitalter und aktuellen Hits lagen beim Schulfest nur wenige Meter. Die Sechstklässler zeigten im Schulfoyer Modelle des rätischen und des obergermanischen Limes, des von den Römern gebauten Grenzwalls. Gladiatorenschwerter, eine römische Rüstung, eine stilechte „Fetzensuppe“ mit Eiern, Grieß und Parmesan, die ebenso zum Probieren bereit stand wie römische Brötchen vervollständigten den Ausflug in die Vergangenheit, der jäh beim Computerkurs endete. Der hatte das Tennisspiel „Pong“ mit der Programmiersprache „Scratch“ selbst programmiert und die Tasten natürlich – Ehrensache – auch selber entwickelt. Zwischendurch wurde es dann im Foyer entweder melodiös laut oder besinnlich mit moderaten Tönen und Gesang. Die Musiker an der IGS sorgten mit einem interessanten Programm dafür, dass die Bühne immer umlagert war.

Einen echten Renner hatten die Fünftklässler im Programm. Sie hatten in einem Klassenraum eine Geisterbahn geschaffen, die so interessant war, dass sich lange Schlangen bildeten. Von Pia Lückemeyer gruselig geschminkte Zombies machten in der ganzen Schule Werbung für die Geisterei. In der Geisterbahn selbst wurden den Besuchern die Augen verbunden. Sie hörten merkwürdige Geräusche, mussten mit den Fingern Spinnenschleim und andere ekelige Dinge ertasten. Die Fünftklässler hatten reichlich Spaß, ihre Gäste aber auch.

Rund um den Bratwurst-Grill und die Salatbar herrschte Hochbetrieb, auch Kim Behrens aus der 5c war hatte Eltern, Geschwister, Oma, Tante und die halbjährige Nichte Nora mitgebracht, um „ihre“ Schule zu präsentieren. „Es ist toll, was die Schüler und Lehrer auf die Beine gestellt haben“, befindet Mutter Inka Behrens. Vater Michael berichtet, dass Kim sich die IGS selber ausgesucht hat. Natürlich sei es zunächst nicht einfach gewesen, sich daran zu gewöhnen, dass es keine Noten gibt, sondern Lernstandsberichte. Ganz toll findet er, dass sich die Lehrer ganz schnell gekümmert haben, als Kim Probleme hatte. Ehrensache also, dass die ganze Familie zum Schulfest mitgekommen ist.

Im Flohmarkt im D-Trakt verkauft Jannik Bubolz gemeinsam mit Vater Michael Schulz alte Spiele für Playstation und PC. Jannik hat ein neues Gerät, da können die alten Spiele gut dazu beitragen, sich neue Versionen zuzulegen. Das Geschäft läuft, der Flohmarkt könnte ein fester Bestandteil der Schulfeste werden.

Zufrieden mit dem guten Besuch ist auch Anja Menkens-Claußen vom Förderverein der Schule. Die Förderer beteiligen sich an der Planung, organisieren einige Dinge und erhalten den Erlös des Nachmittags für ihre Arbeit, aber es ist ein Fest der ganzen Schule.

Es wirkt wie ein großes Familienfest, denn das Schuljahr geht zu Ende, die Spannung ist abgefallen, auch viele Lehrer haben ihre Familien an ihren Arbeitsplatz mitgebracht. Einzig die Zehntklässler sind kaum vertreten. Kein Wunder, denn sie haben am Vortag ihre Zeugnisse erhalten und abends den großen Abschlussball gefeiert.

Ankündigungen / Mitteilungen:

Organisatorisches:

Unser Stundenplanraster:

offener Anfang		07:20 Uhr		
1. Std.	von	**07:35** Uhr	bis	08:20 Uhr
2. Std.	von	08:20 Uhr	bis	**09:05** Uhr
1. Pause	von	09:05 Uhr	bis	09:30 Uhr
3. Std.	von	**09:30** Uhr	bis	10:15 Uhr
4. Std.	von	10:15 Uhr	bis	**11:00** Uhr
2. Pause	von	11:00 Uhr	bis	11:20 Uhr
5. Std.	von	**11:20** Uhr	bis	12:05 Uhr
6. Std.	von	12:05 Uhr	bis	**12:50** Uhr
Mittagspause	von	12:50 Uhr	bis	13:35 Uhr
7. Std.	von	**13:35** Uhr	bis	14:20 Uhr
8. Std.	von	14:20 Uhr	bis	**15:05** Uhr

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag	von	7.00	bis	13.00 Uhr
Dienstag	von	7.00	bis	15.30 Uhr
Mittwoch	von	7.00	bis	13.00 Uhr
Donnerstag	von	7.00	bis	15.00 Uhr
Freitag	von	7.00	bis	13.00 Uhr

Kontakt

Telefon	04407/ 71740
Fax	04407/ 717411
E-m@il	schule@igs-am-everkamp.de

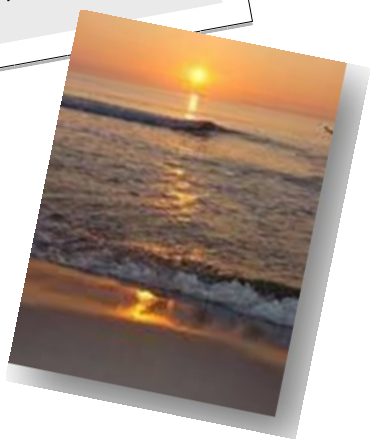
Informationen des Landkreises zu witterungsbedingten Unterrichtsausfällen

Servicenummer: **0800/2779300**

Termine:

Was?	von / am	bis	Uhrzeit
Sommerferien	23. 06. 2016	03. 08. 2016	
Findungstag Jahrgänge 5 & 8	12. 08.2016		
Uelzen Jahrgang 5	12. 09. 2016	16. 09. 2016	
LEB Gesprächstage Jg 7 rot	15. 08. 2016		15.00 bis 18.00 Uhr
LEB Gesprächstage Jg 7 rot	17. 08. 2016		15.00 bis 18.00 Uhr
Präventionssportfest W'burgs	28.08. 2016		
Jahrgangsfahrt Uelzen	12. 09. 2016	16. 09. 2016	
Benefizveranstaltung	20. 09. 2016		18.00 bis 21.00 Uhr

Auch an dieser Stelle wünschen wir
Ihnen und Ihren Familien einen schönen Sommer
sowie erholsame und erlebnisreiche Ferien!
Ihre Teams der igs Am Everkamp



igs Info Letter Am Everkamp

Integrierte Gesamtschule Am Everkamp

Am Everkamp 1 • 26203 Wardenburg

fon 04407/ 71740 • fax 04407/ 717411

e-m@il: schule@igs-am-everkamp.de

internet: www.igs-am-everkamp.de